

URTEIL ENDGÜLTIG

Prügelnder Pfleger darf weiterarbeiten

Der Altenpfleger Nils S., der in zwei Fällen wehrlose Senioren schwer verletzt hat, darf seinen Beruf weiter ausüben. Das Verwaltungsgericht gab S., der gegen ein Berufsverbot durch die Regierung von Oberbayern geklagt hatte, nun endgültig Recht.

VON JOHANNES LÖHR

Das Grundgesetz stellt hohe Schranken dafür auf, einem Menschen das Recht auf freie Ausübung seines Berufs abzusprechen. Das Verwaltungsgericht hält sich auch im Fall von Nils S. an diese Schranken, auch wenn dies viele Münchner Pflege-Experten entsetzt. Der heute 40-Jährige war in die Schlagzeilen gekommen, weil er in einem Pflegeheim eine Seniorin beim Duschen so verprügelt hatte, dass ihr mehrere Zehen amputiert werden mussten. In einem anderen Haus verprügelte er später einen Schutzbefohlenen. Doch das Gericht kam zu dem Schluss: Die Regierung von Oberbayern muss ihr Berufsverbot zurücknehmen, S. soll weiter in Heimen arbeiten dürfen.

S. hatte gegen einen Eilantrag der Regierung geklagt, die ihm das Führen der Berufsbezeichnung des examinierten Altenpflegers aber-



Altenpflege stellt hohe menschliche Anforderungen. Nils S. wurde ihnen wiederholt nicht gerecht.

FOTOS: EPD/SCHLAF

kennen wollte. In einer ersten Stellungnahme hatte das Verwaltungsgericht S. bereits Recht gegeben (wir berichteten), sich aber vorgenommen, den Fall genau zu analysieren. Nach Abschluss der Untersuchungen steht nun offenbar fest: P.s Vergehen rechtfertigen kein Berufsverbot.

Sebastian Groth von der Heimaufsicht kann das Urteil nicht nachvollziehen: „Man muss sich fragen, was denn noch alles passieren muss, damit man als Behörde einschreiten darf.“ Die Begründung der Richterin, eine „konkrete Gefahr für die körperliche Unversehrtheit der

Heimbewohner“ durch S. sei nicht ausreichend nachweisbar, überzeugt ihn nicht. „Man hat ihm bereits nach dem ersten Verstoß gekündigt. Er hätte also gewarnt sein müssen, und hat trotzdem wieder die Nerven verloren. Das spricht für eine konkrete Gefahr.“

Im Jahr 2004 hatte das Rote Kreuz den Pfleger entlassen, weil er in einem Heim im Kieferngarten eine Bewohnerin unter der Dusche allein gelassen hatte. Das heiße Wasser verbrühte sie so, dass ihr später Haut von Fußsohlen und Oberschenkel auf die betroffenen Stellen verpflanzt werden



Claus Füsseck, Pflege-Experte, kann das Urteil nicht nachvollziehen.

musste. Vier Zehen konnten nicht gerettet werden. Dennoch gab das Arbeitsgericht S. Recht, der gegen die Kündigung geklagt hatte – er durfte weiterarbeiten. 2006 schlug S. einen 70-Jährigen im Heim Pasing-Westkreuz so, dass er Striemen im Gesicht hatte. S. gab die Tat später zu.

Pflege-Experte Claus Füsseck schüttelt den Kopf. „Ich bin mir nicht sicher, ob S. als Tierpfleger noch eine Stelle bekäme, wenn er sich im Tierpark so etwas geleistet hätte.“ Wenn ein Pfleger weder menschlich noch fachlich dazu in der Lage sei, dann dürfe er auch nicht in einem Beruf arbeiten, der menschlich und fachlich so hohe Anforderungen habe. „Ich stelle mir die Frage, ob jemand von den verantwortlichen Richtern ihm seine Mutter oder seinen Vater anvertrauen würde.“

Heinrich Schuster, Sprecher, der Regierung von Oberbayern, kommentiert das Urteil nüchtern: „Wir werden die Gründe prüfen und überlegen, ob wir Berufen Stellen verpflanzt werden

AKTUELLES IN KÜRZE

Aprilscherz: China baut Transrapid nicht

April, April: In der gestrigen Ausgaben des Münchner Merkurs haben wir uns einen kleinen Scherz erlaubt. Wahrscheinlich haben Sie es schon längst selbst gemerkt: Der Artikel „China will Münchner Transrapid retten“ war nicht ganz ernst gemeint. „Commander Wu“ wird nicht mit Truppen chinesischer Arbeiterman die Isar strömen, um den Magentzug für die Münchner zu bauen. Die OB Christian Ude und Stadtwerke-Chef Kurt Mühlhäuser zugeschriebenen Aussagen sind natürlich erfunden. mm

„Sichere Wiesen“ ist gerettet

Die Aktion „Sichere Wiesen“, die auf dem Oktoberfest Hilfe bei sexuellen Übergriffen bietet, ist gerettet. Der Sozialausschuss des Stadtrats beschloss am Dienstag, den Zuschuss für einen der Träger der Aktion, das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch (Amyna), um 19 000 Euro zu erhöhen. Die Summe wird im Nachtragshaushalt 2008 bereitgestellt. Seit 2003 hat das Projekt „Sichere Wiesen“ rund 500 Frauen in Not geholfen und rund 500 000 Frauen und Mädchen mit Tipps und Ratschlägen zur Prävention von sexuellem Missbrauch versorgt. wö

Todessturz von Kletterwand: Offenbar Knoten falsch gebunden

Eine Woche nach dem tödlichen Sturz eines neunjährigen Mädchens von einer Kletterwand ist die Unfallursache weiterhin nicht völlig geklärt. Die Polizei vermutet nun jedoch, dass ein falsch geworfener Knoten das Unglück ausgelöst hat.

VON THIERRY BACKES UND SVEN RIEBER

Den 41-jährigen Begleiter des Kindes konnte die Kriminalpolizei bislang immer noch nicht vernehmen. Er hat nach Angaben der Polizei einen Anwalt eingeschaltet und lässt ausschließlich diesen für sich sprechen. Dies verlangte die Ermittlungen.

Die Untersuchungen der Polizeibergführer ergaben indes keinerlei Hinweise auf einen Materialfehler. „Vermutlich war ein falsch geworfener



Der „Roter Baron“: Hier fiel die Neunjährige herunter. FKM

Knoten am Sicherungsseil die Ursache“, sagte ein Polizeisprecher auf Anfrage.

Am Dienstag vor einer Woche war ein neunjähriges Mädchen in der Kletterhalle „Heaven's Gate“ bei einem Absturz aus 18 Metern Höhe tödlich verletzt worden. Die Schülerin zog sich mehrere

Brüche und ein schweres Schädel-Hirntrauma zu. Sie starb wenig später in einer Kinderklinik.

Bereits am Mittwoch hatte der Betreiber der Halle einen technischen Defekt als Ursache ausgeschlossen. Solche Schäden sind generell selten: Der Deutsche Alpenverein (DAV) hat in den vergangenen acht Jahren nur einen einzigen Unfall nach einem Materialschaden an Kletterwänden registriert. Selbst der sei auf einen Bedienungsfehler zurückzuführen, sagt Peter Randelzhofer, der die DAV-Unfallstatistik auswertet.

Insgesamt hat der Alpenverein, der bundesweit 750 000 Mitglieder zählt, in den vergangenen beiden Jahren 15 Unfälle an Kunstwänden registriert. Das Klettern in den Bergen birgt höhere Risiken: Fast zwei Drittel aller Unfälle passieren im Hochgebirge (siehe Grafik).

In künstlichen Anlagen sei etwas mehr als die Hälfte der Unfälle auf menschliches Versagen zurückzuführen, sagt Randelzhofer. Weil sich die Kletterer nicht ordnungsgemäß sichern, kam es zu 24 Notfällen in den vergangenen acht Jahren.

Wie oft Hobby-Kletterer sich vor der Wand falsch verhalten, zeigt eine andere Studie des DAV von 2004: Mehr als ein Drittel der 90 beobachteten Sicherer bedienten etwa das Sicherungsgerät bei einem vorsteigenden Kletterer mangel- oder fehlerhaft. Bei einem Absturz des letzteren hätte es jeweils zu einem Unfall kommen können. Insgesamt blieben nur zwei Drittel aller 255 beobachteten Personen fehlerfrei.

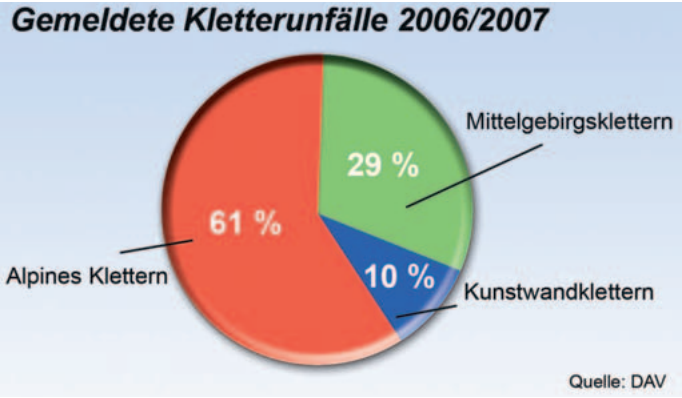
Aus diesem Grund wundert sich auch Stefan Winter von der DAV-Sicherheitsforschung, „dass es nicht zu mehr Unfällen kommt“. Der Sturz ins Seil gehöre nämlich zum Alltag eines Kletterers: Ambitionierte Sportler würden oft bei jedem zweiten Versuch an – ober über – ihrer Leistungsgrenze abstürzen.

Aus gutem Grund günstig: **12,9%**

Überrolltherapie? Ganzkörpersauna? Besser das, worauf es ankommt.

Unmoralische Leistungsangebote findet man heutzutage an fast jeder Ecke. Wir bei der BKK MOBIL OIL dagegen konzentrieren uns aufs Wesentliche: Ihre Gesundheit. Und weil wir dabei darauf achten, dass wir jeden verfügbaren Cent in wirksame Heilmethoden stecken, kommen unsere Kunden unterm Strich auch so günstig weg.

Jetzt wechseln und richtig sparen:
0800 2550800 oder www.bkk-mobil-oil.de



Von 156 Unfällen sind nur 10 Prozent an Kunstwänden passiert.

Ursachen der gemeldeten Unfälle beim Kunstwandklettern 2000-2007		
	Unfälle	Anteil in %
Sturz ohne Sicherungsfehler	18	38
Fehler beim Sichern	24	51
Fehlerhaftes Anseilen	4	9
Materialversagen *	1	2

* allerdings bedingt durch fehlerhafte Anwendung

Quelle: DAV

51 Prozent aller Unfälle gehen auf Sicherungsfehler zurück.